Hessisches Kultusministerium
Landesschulamt und Lehrkräfteakademie
Dezernat III.1: Schulevaluation

HESSEN

2. SCHUL INSPEKTION

Bericht

zur Inspektion der

Limesschule

Schulformbezogene (kooperative) Gesamtschule

in Idstein

Schulbesuch: vom 16. bis 19.09.2014

Schulnummer: 4115

Inspektionsteam: Karin Bausen, Kirsten Ewald, Andrea Komp, Gerrit Voges

BILDUNGSLAND Hessen

Vorwort **4**

1. Zusammenfassung der Ergebnisse **5**

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule **8**

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“ 8

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“ 11

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“ 16

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“ 19

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“ 25

3. Anhang **35**

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente 35

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen 37

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen 39

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung 41

Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des „Hessischen Referenzrahmens Schulqualität“[1] (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Das Inspektionsteam analysiert Dokumente der Schule, führt leitfadengestützte Interviews mit verschiedenen Gruppen der Schulgemeinde durch und beobachtet Unterrichtsausschnitte. Außerdem wird eine standardisierte Onlinebefragung ausgewertet, an der die Schulleitung, Lehrkräfte, Eltern bzw. Ausbildungsbetriebe sowie Schülerinnen und Schüler teilnehmen.

Zur Bewertung der Kriterien wird eine Skala von 1 („trifft nicht zu“, „nicht umgesetzt“) bis 4 „trifft voll zu“, „wird in besonderer Weise umgesetzt“) verwendet, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er-Schritten vorgenommen werden.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert[2]. Der Bericht besteht aus drei Kapiteln:

1. Zusammenfassung der Ergebnisse
2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule
3. Anhang (Erläuterungen zum Verfahren, Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, Ergebnisse der Onlinebefragung)

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Limesschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

[1] Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. http://qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de.

[2] Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält die Onlineergebnisse zu Voraussetzungen und Bedingungen der Schule als Auszug aus dem Bericht.

1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II. Schulprogramm und Evaluation							
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
III. Führung und Management							
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung („Lernende Schule“).				X			
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.					X		
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.			X				
IV. Professionalität der Lehrkräfte							
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
V. Schulkultur							
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.				X			
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.				X			
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.				X			
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
VI. Lehren und Lernen							
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		X					
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.		X					
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	

Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur vorangegangenen Schulinspektion

- Die neue Schulleiterin setzt sich äußerst engagiert und inhaltlich hochkompetent für die Weiterentwicklung der Schule und des Unterrichts ein.
- Während bei der ersten Inspektion auf das Fehlen der notwendigen Strukturen für die Steuerung im Sinne einer „lernenden Schule“ hingewiesen wurde, ist der Aufbau solcher Strukturen von der Schulleitung nun in Angriff genommen. Bislang ist es allerdings noch nicht gelungen, die Schulgemeinde mehrheitlich in diesen Prozess einzubinden.
- War eine zielgerichtete und transparente Planung der Schulentwicklung, die auf der Basis von erhobenen Daten zu einer konkreten Maßnahmenplanung führt und in Form von Arbeitsvorhaben Bestandteil des Schulprogramms wird, an der Schule kein etabliertes Prinzip, sind jetzt erste zielführende Schritte in diese Richtung unternommen.
- Bei der ersten Inspektion zeigten sich die überwiegend wenig intensive und systematische Kooperation zwischen den Lehrkräften und das Fehlen von Konzepten bzw. verbindlichen Vereinbarungen im Unterricht in lehrkraftbezogenen Unterschieden bei Inhalten und deren methodisch – didaktischer Umsetzung. Dem wird nun noch mit Einschränkungen zwar mit entsprechenden Maßnahmen seitens der Schulleitung gegengesteuert.
- Die Verantwortungsübernahme von Schülerinnen und Schülern sowie die Einbindung von Eltern in die Gestaltung der Schule werden weiterhin in vielen Bereichen ermöglicht. Eine Einbindung in die schulische Entwicklungsarbeit ist aber noch zu wenig Praxis.
- Die Fortbildungsaktivitäten der einzelnen Lehrkräfte sind immer noch sehr unterschiedlich ausgeprägt und werden noch nicht durch eine systematische Fortbildungsplanung gesteuert.
- In den Bereichen Personalentwicklung und Personalführung gibt es einen deutlichen Entwicklungsbedarf.
- Die Schule bietet ein, wie schon bei der ersten Inspektion festgestellt, sehr überzeugendes Beratungsangebot für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern.
- Kooperationen mit außerschulischen Partnern werden von der Schule nach wie vor engagiert zur Erweiterung des Bildungsangebotes betrieben.

- Unterrichtsgelegenheiten, bei denen die Schülerinnen und Schüler das Lernen zu ihrer eigenen Angelegenheit machen, sich selber Lernziele setzen und diese konsequent und selbstständig verfolgen, werden in mittlerem Umfang sichtbar, kooperative Lernformen sind gut ausgeprägt.
- Reflexionen werden weiterhin nur gelegentlich zur rückwirkenden Bewertung eigener Leistungen sowie eingesetzter Lern- und Handlungsstrategien genutzt. Im Unterricht besteht nach wie vor Verbesserungsbedarf im Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen. Differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Qualifikationen sowie die besondere Förderung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern sind im Regelunterricht kaum erkennbar.
- Das Schul- und Unterrichtsklima ist in hohem Maße von einer wertschätzenden Atmosphäre geprägt und mit der sehr guten Strukturierung des Unterrichts sorgt das für eine gelingende Unterrichtskommunikation.

2. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

In den nachfolgenden Tabellen sind für alle im Verfahren betrachteten Kriterien der Qualitätsbereiche die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe auch Infokasten im Anhang). Im Anschluss an die Tabellen werden schulspezifische Erläuterungen zu den Ergebnissen zusammengefasst.

2.1 Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.					X		
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.			X				
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X		
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.						X	
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten[3].					X		

Die Schule verfügt über ein noch in Entwicklung befindliches Schulprogramm, das weitgehend den Rahmen aller Entwicklungsprojekte bildet.

- Das Schulprogramm besteht aus über 30 Projektaufträgen, die die aktuelle Arbeit der Schule widerspiegeln. Die Projektpläne enthalten erst ansatzweise konkrete Pläne zur Umsetzung der **aktuellen Entwicklungsvorhaben**.
- Die Schulleitung und die Steuergruppe begleiten und steuern die Projekte. Auf Gesamtkonferenzen wird regelmäßig über den Stand der Arbeit berichtet. Die **Steuergruppe** hat mit dem Mandat der Gesamtkonferenz ein Leitbild und ein Schulprofil vorgelegt, das von der Gesamtkonferenz am 26.06.2014 beschlossen worden ist und am 09.07.2014 der Schulkonferenz vorlag. Bei der Formulierung sind Vorschläge der Lehrkräfte, der Elternvertretung und Schülervertretung in den gemeinsamen Text eingegangen. Im Moment sind Eltern und Schülerinnen und Schüler nicht in die

[3] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

Entwicklungsarbeit, z. B. in der Steuergruppe, eingebunden. Wenn ein Projekt ins Schulprofil übernommen werden soll, wird dies laut Auskunft der Schulleiterin in den meisten Fällen von den Gremien der Schule entschieden.

- **Unterrichtsentwicklung** ist sehr deutlich Bestandteil der Projektaufträge (z. B. Binnendifferenzierung in der E-Phase, Fördern und Fordern, Umstellung auf G9, Umsetzung überfachlicher Kompetenzen).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.			X				
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.			X				
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.				X			
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.			X				
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.				X			

Zur Steuerung von Arbeitsprozessen führt die Schule ansatzweise interne Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.

- Die an der Schule praktizierte **Evaluationskultur** ist nicht durchgängig kriteriengestützt und systematisch.
- Zur Steuerung von Arbeitsprozessen führt die Schule nur wenige Evaluationen mit angemessenen **Instrumenten und Indikatoren** durch (z. B. Umfrage zur Schulzufriedenheit, Befragung zum Schulleitungshandeln).
- Die **Ergebnisse von Befragungen und Bilanzierungen** werden teilweise dokumentiert und kommuniziert. Aus Sicht der onlinebefragten Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler werden Evaluationen, z. B. zum Unterricht, nur gelegentlich gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.				X			
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.				X			
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen[4].							X
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.					X		

Intern und extern erhobene Daten dienen in mittlerem Umfang als Grundlage für die weitere Schulentwicklungsarbeit.

- Zur **Feststellung von Handlungsbedarf** stützt sich die Schule vereinzelt auf schulintern erhobenen Daten (Befragung zum Schulleitungshandeln). Wünsche und Anregungen der Schülerinnen und Schüler werden laut Interview mit den Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II nicht immer ernst genommen. Das spiegelt sich auch insgesamt in den Ergebnissen der Online-Befragung der Schülerschaft wider.
- Da die **Leistungsergebnisse** im Fach Mathematik sehr stark differieren (sehr gute Ergebnissen in der Oberstufe und schlechte Ergebnisse im diesjährigen 8. Realschuljahrgang, haben die Schulleitungsmitglieder mit Mathematik-Facultas sich die Aufgabe gestellt, ein Konzept zur Förderung in Mathematik (Realschulzweig) zu erarbeiten. Förderkurse in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch wurden in den Abschlussjahrgängen erprobt und werden zum neuen Schuljahr übernommen. Dennoch besteht hier laut Auskunft der Schulleiterin nach wie vor Handlungs- und Fortbildungsbedarf (z. B. kooperative Lernformen, alternative Lernwege, anregende und motivierende Lernarrangements).
- Die **Ergebnisse der ersten Schulinspektion** waren Grundlage der **Zielvereinbarungen** (GOS, Steuergruppe, UNESCO-Projektschule, Kooperation mit der Hochschule Fresenius, kompetenzorientierte Fachcurricula) und sind weitgehend umgesetzt.

[4] Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen nicht in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

2.2 Qualitätsbereich III: „Führung und Management“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").				X			
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.					X		
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemeinde.			X				
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.					X		

Das Führungshandeln des Schulleitungsteams orientiert sich bedingt am Prinzip der „Lernenden Schule“.

- Vor den Sommerferien 2014 wurde in einer Gesamtkonferenz den von der Steuergruppe erarbeiteten Textvorlagen zum **Leitbild** und zu den Leitsätzen der „Big Five“ im Rahmen eines Erprobungszeitraums von einem Schuljahr zugestimmt. In der letzten Gesamtkonferenz des Schuljahres 2014/15 werden diese Texte erneut diskutiert und entschieden. Das Kollegium hat sich bei den pädagogischen Tagen mit den pädagogischen Vorstellungen auseinandergesetzt und als Ergebnis einiges auf den Gesamtkonferenzen verabschiedet.
- Bei Gesamtkonferenzen, Schulelternbeiratssitzungen und Schulkonferenzen findet ein **Austausch zwischen Schulleitung, Kollegium und Elternschaft** statt. Für die online befragten Lehrkräfte sind aber Schüler- und Elternschaft bei bestimmten Themen in die Weiterentwicklung der Schule nur eingeschränkt einbezogen. Dieses Bild bestätigt sich auch in den diesbezüglich gemachten Ausführungen in den mit Eltern und Schülerinnen und Schülern geführten Interviews. Sie fühlen sich wenig in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden.
- Die Schulleiterin hat die Überarbeitung des Schulprogramms angestoßen und eine Auflistung der Projektaufträge erstellt. Für die online befragte Lehrerschaft steuert die Schulleitung die schulische Weiterentwicklung durch eine **zielführende Schulprogrammarbeit** nur bedingt. Die Befragungsergebnisse streuen hier aber beträchtlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.					X		
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.				X			
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.					X		

Die Schulleitung fördert angemessen die Unterrichtsentwicklung.

- Die Schulleitung **unterstützt die Unterrichtsentwicklung** durch z. B. themenbezogene pädagogische Tage. Als Ergebnis des Prozesses, der durch den letzten Pädagogischen Tag ausgelöst wurde, dürfen laut Auskunft der Schulleiterin die Beschlüsse der Gesamtkonferenz vom Juni 2014 gewertet werden: Einführung von Jahrgangsfluren, Erprobung von Projekttagen zur Implementierung der überfachlichen Kompetenzen, Arbeitsgruppen zur Teamarbeit, Förderung und Raumnutzung. Die online befragten Lehrkräfte fühlen sich nur bedingt bei der Weiterentwicklung des Unterrichts unterstützt. Wiederum streuen hier die Befragungsergebnisse sehr hoch. In der Steuergruppe und dann bei den Entscheiden der Gesamtkonferenz stehen Anträge zur Unterrichtsentwicklung derzeit zentral im Fokus. Laut Auskunft der befragten Schulleiterin wird versucht, die Bedingungen für einen guten Unterricht zu verbessern (z. B. Jahr für Jahr stärkere Strukturierung des Stundenplans durch das Doppelstundenprinzip, mit Hilfe des Fördervereins Ausstattung der Räume mit Beamern, Einführung der Jahrgangsflure, Unterstützung der Arbeit der Mentorinnen und Mentoren mit den Lehrkräften im Vorbereitungsdienst).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.					X		
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.					X		
Informationen werden systematisch weitergegeben.					X		
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

Organisationsstrukturen und Verwaltungshandeln sorgen deutlich für ein Funktionieren des Schulbetriebs.

- Die Onlinebefragungsergebnisse zeigen zu den Fragen nach der **Regelung des Schulbetriebs** (Stundenplan, Vertretungsunterricht) bei Eltern und Schülerinnen eher negative Antworten. Laut Einschätzung der Schulleiterin hat aber nach Anfangsschwierigkeiten – alle im Schulleitungsteam neu in Funktion – verbunden mit unvorhergesehenen Langzeiterkrankungen, die Durchstrukturierung der Vertretungspraxis durch die stellvertretende Schulleiterin seit Februar 2014 zu einer Konsolidierung geführt, die sich auch darin zeigt, dass im 2. Halbjahr fast keine Elternbeschwerden mehr vorliegen. Diese deutliche Verbesserung bestätigen auch die Eltern im Interview. Vertretungsmaterial liegt digital oder ausgedruckt rechtzeitig vor. Der Vertretungsplan ist in Form des digitalen schwarzen Bretts für die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler jederzeit einsehbar.
- **Informationen** werden systematisch auf unterschiedlichen Wegen weitergegeben (z. B. Limes-Letter, Belegbuch, Elternbriefe, Mitteilungsbretter, Email, Intranet). Das Schulsekretariat äußert sich sehr zufrieden mit der Organisation sowie der Informationsweitergabe.
- Der **Geschäftsverteilungsplan** musste auf Grund der neuen Zusammensetzung des Schulleitungsteams, des Wachstums der Schule und der Vergrößerung des Kollegiums von Grund auf neu erarbeitet werden. Derzeit liegen für alle Schulleitungsmitglieder schriftliche Beauftragungen vor, die jeweils vom Personalrat gegengezeichnet sind. Die vorhandenen Beauftragungen werden dem Kollegium zu Beginn des neuen Schuljahres auf dem Transferlaufwerk zugänglich gemacht. Eine aufgabenbezogene Aufbereitung der Geschäftsverteilung steht auf der Agenda der Schulleitung. Die Beauftragung der Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben ist in Arbeit.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.			X				
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungsplanung für den systematischen Aufbau von Expertise orientiert am Bedarf der Schule.			X				
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.			X				
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.		X					
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Personalführung durch die Schulleitung.			X				

Personalentwicklungsarbeit wird von der Schulleitung ansatzweise betrieben.

- Ein systematisch angelegter **Fortbildungsplan** liegt nicht vor. Dem systematischen Aufbau von Expertise des gesamten Kollegiums dienen laut Auskunft der Schulleiterin derzeit vor allem die Pädagogischen Tage. Die Unterstützung und Professionalisierung des Schulleitungsteams hat in der Fortbildungsplanung derzeit noch Priorität.
- Die online befragten Lehrkräfte fühlen sich eher selten bei der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Kompetenzen von der Schulleitung gefördert. Die Antworten streuen hoch.
- Jahresgespräche werden nicht geführt. Die neue Schulleiterin hat Kennenlerngespräche angeboten. Sie wurden von der Hälfte des Kollegiums genutzt. Die Schulleiterin hat die vier inhaltlichen Schwerpunkte des Gesprächs im Lehrerzimmer ausgehängt und gibt ihre Notizen vom Gespräch den Lehrkräften zur Kommentierung mit und erstellt dann eine Mitschrift, die sie zu ihren Akten nimmt und die die Lehrkraft im Original unterschrieben erhält. Neue Lehrkräfte werden von der Schulleiterin zusammen eingeladen und erhalten eine umfangreiche Mappe. Vor den Herbstferien werden sie erneut von der Schulleiterin zu einer Feedback-Runde eingeladen.
- Die online befragten Lehrkräfte sind bei einer sehr hohen Streuung im Antwortverhalten mit der **Personalführung** wenig zufrieden, sie erleben die Schulleitung als nur eingeschränkt ansprechbar. Laut Einschätzung der Schulleiterin liegt das an den unterschiedlichen Erwartungen des schulischen Personals: Diejenigen, die Sicherheit und Routine schätzen, stehen den vielen Veränderungen, die mit den an dieser Schule getätigten Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie dem veränderten Bild von „gutem Unterricht“ (z. B. Schüleraktivierung, Selbst organisier-

tes Lernen) verbunden sind, eher kritisch oder zögerlich gegenüber. Andere Lehrkräfte wiederum, die aus Systemen mit Jahrgangsteams, kollegialer Hospitation, Konferenztagen und offenen Lernarrangements kommen, begrüßen den Paradigmenwechsel. Die interviewten Lehrkräfte wünschen sich eine bessere Einbeziehung des Kollegiums und ein sich mehr Zeit lassen bei der Arbeit in der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Schulhausverwalter äußern eine Unzufriedenheit, was die Kommunikation mit der Schulleiterin betrifft. Für die diesbezüglich befragte Schulleiterin bedarf es noch deren Kooperationsbereitschaft, sich auf die für sie neuen Kommunikationswege einzustellen.

2.3 Qualitätsbereich IV: „Professionalität“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.					X		
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.					X		
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.					X		

Die Lehrkräfte sorgen weitgehend für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Kompetenzen.

- Es haben Pädagogische Tage zu unterschiedlichen thematischen **Handlungsfeldern** der Schul- und Unterrichtsentwicklung stattgefunden (z. B. Ganztag, Unterrichtseinheiten zur Unterstützung des selbstständigen Lernens, inhaltliche und methodische Ausgestaltung der Schule als „mitarbeitende UNESCO-Projektschule“, Projektmanagement). Für den November 2014 wurde ein Pädagogischer Tag zur Vorbereitung der Projekttage von der Gesamtkonferenz beschlossen.
- Nach Einschätzung der onlinebefragten Lehrkräfte sind **Fortbildungen** zur Weiterentwicklung **der eigenen beruflichen Kompetenz** deutlich Praxis. Laut Auskunft der Schulleiterin ist die Arbeit am Schulprogramm ein aktuelles Entwicklungsvorhaben. Dafür wurde ein Workshop "Projektmanagement" an zwei Nachmittagen an der Schule im vergangenen Schuljahr durchgeführt, an dem die Mitglieder der Steuergruppe, die Schulleitungsmitglieder und alle Lehrkräfte, die ein Projekt verantwortlich leiten, teilgenommen haben. **Fortbildungen**, die sich an den **aktuellen Entwicklungsvorhaben** orientieren, sind für die onlinebefragten Lehrkräfte derzeit aber eher wenig gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).				X			
An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.					X		
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen.			X				
Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es liegen schulinterne Curricula vor.							X
Es gibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		X					

Es gibt in mittlerem Umfang verbindliche Absprachen in allen Jahrgängen.

- In allen Jahrgängen wird mindestens eine **Arbeit** im Schuljahr in den Hauptfächern **parallel geschrieben**. Die Bewertung wird einheitlich abgesprochen.
- Absprachen über **Leistungsanforderungen** und die **Kriterien der Leistungsbewertung** sind für die Mehrzahl der Fächer weitgehend getroffen.
- Verbindliche **Absprachen** im Kollegium **zur Förderung überfachlicher Kompetenzen** (Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lern- und Arbeitskompetenz in den Bereichen Methoden und Medien, Sprachkompetenz) sind laut Onlinebefragung der Lehrkräfte und interviewten Eltern wenig vorhanden. Deshalb wurde laut Auskunft der Schulleiterin von der Gesamtkonferenz am 26.06.2014 beschlossen, jährlich wiederkehrend Projekttage in der letzten Januarwoche durchzuführen, die in erster Linie jahrgangs- und entwicklungsbezogen der Entwicklung der überfachlichen Kompetenzen dienen. Ein Konzept zum Methodentraining liegt für alle Jahrgänge vor. Ab dem Schuljahr 2013/14 müssen alle Schülerinnen und Schüler des gymnasialen Zweigs ein Methodenportfolio führen.
- Es gibt verbindliche **Absprachen** im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen **in Erziehungsfragen,** wobei nach Einschätzung der befragten Lehrkräfte und Eltern deren Umsetzung nicht einheitlich und lehrkraftabhängig ist (z. B. Handy-Verbot).
- Alle Fachkonferenzen haben **kompetenzorientierte Curricula** erarbeitet und vorgelegt und bereiten derzeit die Anpassung für die kommenden G9-Jahrgänge vor.
- Die verbindliche **Nutzung von Diagnoseinstrumenten** liegt laut Schulleitung noch in den Anfängen. Vieles ist erst angedacht (in Mathematik im kommenden Schuljahr

Einstiegstests für die 5. Klassen, Erprobung ein eines Online-Diagnose-Programm mit individueller Fehleranalyse und daraus abgeleiteten Förderschwerpunkten, in Deutsch im Gespräch die Hamburger Schreibprobe und das Salzburger Lesescreening). In den LRS-Kursen werden Einstiegstests zur Erkennung des individuellen Fehlerprofils durchgeführt.

2.4 Qualitätsbereich V: „Schulkultur“

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.					X		
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

Ein weitgehend wertschätzendes Miteinander prägt das Klima an der Schule.

- Onlinebefragte Schulleitung, Eltern und Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen sehen den **Umgang der Schülerinnen und Schüler** deutlich als frei von Ausgrenzung und Gewalt, für die onlinebefragten Lehrkräfte ist das nur mit Einschränkungen der Fall. Für die befragten Lehrkräfte ist das **Arbeitsklima im Kollegium** von gegenseitiger Akzeptanz und kollegialer Hilfsbereitschaft geprägt. Was den **Umgang der Schulleitung mit den Lehrkräften betrifft,** gibt es im Interview mit den Lehrkräften eine differente Einschätzung des Schulleitungshandelns, das positiv und negativ wahrgenommen wird. Diese sehr unterschiedliche Einschätzung findet sich auch in der Onlinebefragung der Lehrkräfte zu der Frage nach einem freundlichen Umgang miteinander.
- In der Schule wird versucht, mit verschiedenen Projekten das soziale Klima zu fördern. Es sind **Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten** etabliert (z. B. Streitschlichter). Auf dem Gebiet der Schulsozialarbeit wird im Jahrgang 5 in allen Schulformen im sozialen Bereich (Spiele zur Teambildung) und durch Fallberatungen, auch im Zusammenspiel mit der Schule für dezentrale Erziehungshilfe, eine erfolgreiche Arbeit geleistet. Die Verfahren bei Regelverstößen sind allgemein bekannt (z. B. Klassenkonferenzen, schriftliche Missbilligung).

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.				X			
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.				X			
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.					X		
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.			X				

Den Schülerinnen und Schülern wird teilweise Gelegenheit gegeben, sich an der Gestaltung des schulischen Lebens zu beteiligen und weitgehend durch gezielt geförderte Verantwortungsübernahme für die Schule als Ganzes zu wirken. Die Einbindung der Schülerschaft im Rahmen der Schulentwicklungsarbeit ist ausbaufähig.

- Die Schülerinnen und Schüler tragen bedingt durch **ihr Mitwirken an Schulveranstaltungen** zum Ansehen der Schule in der Gemeinde bei (z. B. Auftritte, Organisation von Veranstaltungen, Schulfest, Kuchenverkauf, Catering bei Veranstaltungen zu Gunsten der Abschlussfeierlichkeiten). Dabei fühlen sich die online befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I jedoch nur teilweise und die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II in wenigen Fällen in den Gestaltungsprozess der Veranstaltungen eingebunden.
- Die **Verantwortungsübernahme der Schülerinnen und Schüler** für die Schule als Ganzes erfahren die Lernenden in Form von Schulhofdienst, Schüleraufsichten, Streitschlichter, Sanitätsdienst und Tintendienst.
- Laut Schulleitung liegen **Beteiligung und Engagement der Schülerinnen und Schüler in den schulischen Mitbestimmungsgremien** noch im Argen, auch wenn sie durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt werden (z. B. Klassenrat, SV-Stunden). Immer wieder fehlt die Schülervertretung in den Gesamt- und Schulkonferenzen. Die eindringliche Aufforderung, als Essbeirat bei den vorbereitenden Gesprächen, was die Schulverpflegung betrifft, mitzumachen, wurde nicht aufgegriffen, obwohl die SV eine umfassende Schülerbefragung zu diesem Thema durchgeführt hatte. Die interviewten Schülerinnen und Schüler fühlen sich hingegen in ihren Belangen wenig von der Schulleiterin gehört, vermissen eine Unterstützung bzw. Umsetzung ihrer Ideen. Zu Gesamtkonferenzen fühlt sich die Vertretung der Schülerschaft entweder zu kurzfristig oder gar nicht eingeladen und anschließend wegen ihres Nichterscheinens von der Schulleiterin zu Unrecht kritisiert.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.				X			
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.			X				
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.				X			

Die Schule eröffnet der Elternschaft eingeschränkt eine gestaltende Teilhabe am schulischen Leben.

- Die Eltern haben viele Möglichkeiten, das Schulleben mit zu gestalten (z. B. Schüleraufnahme, Schulfest, Abschlussfeierlichkeiten, Klassen renovieren).
- Die Kompetenzen der Eltern werden laut Auskunft der Schulleitung genutzt (z. B. Eltern halten Vorträge im Rahmen der Veranstaltungsreihe „weiterDenken“ und beteiligen sich als Expertinnen und Experten). Für die onlinebefragten Eltern ist das aber fast gar nicht der Fall.
- Schulrechtlich verankerte Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern im Rahmen der Gremien werden sichergestellt. Eltern werden ausdrücklich ermutigt, und es werden ihnen umfangreiche Gelegenheiten gegeben, sich aktiv und engagiert einzubringen. Das bezieht sich aber eher auf schulische Veranstaltungen als auf die inhaltliche Mitarbeit, z. B. in der Steuergruppe. Zwischen dem Schulelternbeirat und der Schulleiterin besteht ein intensiver Kontakt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.						X	
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.						X	
Es gibt besondere Beratungsangebote.							X
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.				X			

Die Schule bietet sehr umfassend Beratungsangebote bezüglich der Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler an.

- **Ein Elternsprechtag** findet jährlich statt. Bei Bedarf werden Gesprächstermine auch kurzfristig anberaumt.
- Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit, SchulAktiv dem schulpsychologischen Dienst, dem BFZ, der Familienberatung und der Polizei wird als sehr konstruktiv wahrgenommen. Laut Auskunft der Schulleiterin ist die Kooperation mit den Vertreterinnen und Vertretern der Jugendhilfe und den Betreuerinnen und Betreuern diverser Wohngruppen ausbaufähig. Gespräche werden meist am „Runden Tisch“ mit allen Beteiligten geführt. Die Schullaufbahn betreffende Beratungsgespräche werden in der Schülerakte dokumentiert. Die Schulsozialarbeit dokumentiert ihre Beratungen außerhalb der schulischen Aktenführung. Für LRS und Hochbegabung gibt es beauftragte Lehrkräfte, die sich kontinuierlich fortbilden. Es existieren **Berufs- und Studienberatungsangebote** für alle gymnasialen Schülerinnen und Schüler. **Beratungsangebote im Haupt- und Realschulbereich** sind vielfältig (OloV, Zusammenarbeit mit den drei Berufseinstiegsbegleiterinnen/-begleitern, IHK-Wirtschaftsführerschein, Arbeitslehre und Berufsvorbereitung im Realschulzweig, Praxistag im 9. Jahrgang des Hauptschulzweiges, Kooperation mit dem Lions Club zur Begleitung von Hauptschülerinnen und Hauptschülern, Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit sowie mit Unternehmen der Region). In der **gymnasialen Oberstufe** (GOS) wird ein Bewerbungstraining mit Versicherungen angeboten, der Besuch von Ausbildungs- und Studienmessen und entsprechenden Informationsveranstaltungen, Studienberatung in der GOS mit externen Referentinnen und Referenten u. a. der Agentur für Arbeit, Besuch der Info-Tage an den Universitäten und Fachhochschulen in Frankfurt und Mainz.

- Die Eltern im Interview sind mit der **Beratung zufrieden**. Dies deckt sich nicht mit der Einschätzung der Elternschaft in der Onlinebefragung. Hier sind sie nur mit Einschränkungen zufrieden wie auch die Schülerschaft der Sekundarstufe I. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II zeigen sich wenig zufrieden bei einer sehr hohen Streuung im Antwortverhalten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.				X			
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten.						X	
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.						X	
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.		X					
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.			X				

Die Angebote im Ganztagsbereich sind zwar vielfältig, sie bereichern aber nur bedingt das Bildungsangebot der Schule.

- Die Limesschule ist eine Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung (Profil 1). Zum **Angebot gehören Lernmöglichkeiten** durch Lehrkräfte, externe Kräfte und die Schulsozialarbeit. Dabei ergänzen sich der ASC (After School Club) und das breitgefächerte AG-Angebot, so dass die Kinder und Jugendlichen bis 16:00 Uhr in der Schule **unterschiedliche Angebote** individuell wahrnehmen können. Eine Rhythmisierung des Schultages ist noch nicht gegeben. Laut Auskunft der Schulleiterin wird bei der Arbeit am Stundenplan das Doppelstundenprinzip noch nicht in aller Konsequenz, aber schon sehr viel stärker als in den vorangegangenen Jahren umgesetzt.
- Die **Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pädagogischen Nachmittagsbetreuung** (jetzt ASC/After School Club) hat durch zwei Workshops zu pädagogischen Grundlagen, die von der Schulleiterin vorbereitet und durchgeführt wurden, sich positiv verbessert. An diesen Workshops haben zwei Lehrkräfte und vier Mitarbeiterinnen des ASC und deren Leiter teilgenommen. Es ist daran gedacht, weitere gemeinsame Workshops durchzuführen und noch mehr

Lehrkräfte zur Teilnahme zu ermuntern. Ansonsten ist laut Ergebnis der Onlinebefragung ein Austausch mit den externen Kräften den Lehrkräften eher nicht bekannt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.					X		
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).						X	
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.						X	
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.			X				
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.			X				

Die Schule kooperiert in überzeugender Weise mit ihrem Umfeld.

- Die Schule pflegt folgende **Kooperationen**:
  - Kooperation mit der Hochschule Fresenius, der Musikschule Piccolo, dem Deutschen Golfverband e.V., dem Tennisclub, dem TSG Limbach 1994 (Triathlon), dem Lions Club und dem Freundeskreis Römerturm Idstein e.V.
  - Ausbildung und Unterstützung des Schulsanitätsdienstes durch die Malteser
  - Zusammenarbeit mit den Betrieben und Firmen in der Region bei der Bereitstellung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen
  - vielfältige Kooperationen mit der Pestalozzi Schule (gemeinsame Kurse in der GOS, Abordnungen, Zusammenarbeit bei der Abiturprüfung)
  - gemeinsame Durchführung von Hauptschulprüfungen mit der Erich-Kästner-Schule
  - regelmäßige Treffen der Schulleitungen der weiterführenden Schulen im Idsteiner Land (PSI, IGS Wallrabenstein und Limesschule)
  - organisierte Treffen der Fachlehrkräfte der abgebenden und aufnehmenden Schulen in den Fachgebieten Mathematik, Englisch und Deutsch
- Ein **systematischer Austausch** mit abgebenden und aufnehmenden Einrichtungen wird von den onlinebefragten Lehrkräften kaum, und von der onlinebefragten Schulleiterin mit Einschränkungen wahrgenommen.

2.5 Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“

In diesem Qualitätsbereich werden die Dimensionen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität zusammenfassend dargestellt und erläutert. Entsprechend erscheinen in den folgenden Tabellen die Bewertungen mehrerer Kriterien und werden jeweils im Anschluss schulspezifisch erläutert.

■ Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.					X		
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Der Unterricht ist weitgehend anwendungsorientiert.

- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten überwiegend an **problemorientierten Aufgaben** (z. B. Nachdenken über und Ausprobieren von Lösungswegen, Hypothesenbildung nach Experimenten). Gelegenheiten zur **handlungsorientierten Auseinandersetzung** mit dem Lerngegenstand und zum Entwickeln eigener Lösungsansätze erhalten die Schülerinnen und Schüler häufig. In den Interviews werden Beispiele genannt (z. B. Experimente in den Naturwissenschaften, Dialoge in den Fremdsprachen. **Außerschulische Lernorte** werden deutlich einbezogen (z. B. Idsteiner

Friedhof, Kirchen, Kalmenhof mit Ausstellung zum Mord an Behinderten im Nationalsozialismus, Altstadt mit dem Hexenturm, Limes und Römerturm, Exkursionen in Biologie, Klassen- und Studienfahrten im In- und Ausland). An der Schule finden immer wieder Veranstaltungen statt, die von **außerschulischen Expertinnen und Experten** geleitet werden (z. B. Beratung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufsfindung im Rahmen von OloV, Vorträge in der schuleigenen Vortragsreihe „weiterDenken“).

Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen ist in geeigneter Weise Unterrichtsprinzip.

- Laut Auskunft der Schulleiterin findet eine Förderung der überfachlichen Kompetenzen noch ohne eine umfassende Gesamtstruktur statt. Sie steht aber im Fokus der Unterrichtsentwicklung im Zusammenhang mit der Implementierung der überfachlichen Kompetenzen im Schulcurriculum. Dafür wurde mit dem Beschluss der Gesamtkonferenz zur Durchführung von Projekttagen im Januar ein Grundstein gelegt, einbezogen sind alle Schulformen und Jahrgänge. Ein verbindliches Methodenkonzept liegt vor und wird umgesetzt. Es gibt eine Reihe von schulischen Projekten und Programmen, die überfachliche Kompetenzen fördern (z. B. Betriebspraktikum, Austauschfahrten, Streitschlichter, Schulsanitätsdienst, Fairtrade-Schülerfirma Snack-Attack, Unesco-Projekttag, „Jugend debattiert“, Projekt „Fußball WM 2014 - eine Chance für die Ärmsten“, „Energiewandertag bei der juwi“). Im Unterricht ist eine gezielte Förderung von **Methodenkompetenz** in mittlerem Umfang beobachtbar. Der Unterricht enthält vereinzelt Lerngelegenheiten zur Förderung von **Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien** (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen). In den Interviews weisen die Schülerinnen und Schüler aber darauf hin, dass sie sich sehr gut methodisch ausgebildet fühlen. Von Anfang an wurden PC-Wissen, Präsentationstechniken vermittelt. Allerdings wird der PC-Raum eher selten genutzt, Die Vermittlung von **Personalkompetenz** erfolgt im Unterricht deutlich (z. B. vor der Klasse einen Lösungsweg vorstellen bzw. kommentieren, kooperative Arbeitsformen). Zum Erwerb von **sozialer Kompetenz** verfügt die Schule über ein angemessenes Repertoire mit fest verankerten Bausteinen (Lob- und Tadelliste im Klassenbuch, Projekte der Schulsozialarbeit im Jahrgang 5). **Sprach- und Lesekompetenz** werden umfassend gefördert (z. B. Förderung des Fremdsprachenerwerbs durch Austausch- und Begegnungsfahrten und Auslandspraktika, LRS-Kurse, Lesewettbewerb, Projekt Jugendsprache, AG Jugend debattiert, muttersprachlicher Unterricht, Theaterarbeit und Förderkurse im Realschulbereich). Im beobachten Unterricht ist ein Förderung der Sprachkompetenz weitgehend beobachtbar.

Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						X	
Der Unterricht ist gut organisiert.						X	
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.					X		
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernprozesse* zu reflektieren.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre *Lernergebnisse* zu reflektieren.			X				
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		X					

Der besuchte Unterricht ist fast durchgängig sehr strukturiert.

- Die Lehrkräfte drücken sich während der Unterrichtseinblicke fast immer präzise aus, in geeigneter Weise **markierte Unterrichtsphasen** erleichtern den Schülerinnen und Schülern sehr deutlich die Orientierung im Unterrichtsprozess. Die besuchten Sequenzen zeigen eine intensive **Nutzung der Unterrichtszeit** zu Lernzwecken. Zuspätkommen wird angesprochen und nicht toleriert. Die Schulleiterin achtet auf Pünktlichkeit, sowohl bei den Lehrkräften als auch bei den Schülerinnen und Schülern.

Ziele und Inhalte von Unterricht sind mit Einschränkungen transparent.

- Die **fachlichen bzw. überfachlichen Ziele** werden vereinzelt transparent gemacht. Während der besuchten Unterrichtssequenzen wird häufig ein **Überblick über Inhalte** und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts gegeben (z. B. Stoffverteilungsplan, Überblick über das Schulhalbjahr, Bekanntgabe der Dauer für die Bearbeitung von Aufgaben). Zu Beginn des Schuljahres werden Eltern und Schülerinnen und Schüler über Kriterien der Notengebung, Unterrichtsinhalte und -ziele in geeig-

neter Weise informiert. In der Onlinebefragung bestätigen die Schülerinnen und Schüler deutlich, von den Lehrkräften erklärt zu bekommen, was sie tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu erhalten.

Es findet überwiegend keine systematische Ergebnis- und Prozessreflexion statt.

- Während der beobachteten Sequenzen fand in wenigen Fällen **Prozessreflexion** statt (z. B. Besprechung möglicher und besonders geschickter Lösungswege, Lehrkraft regt zur Zwischenreflexion an). Die Lehrkräfte stellen den Schülerinnen und Schülern ansatzweise Fragen, die sie zur **Reflexion ihrer Lernergebnisse** anregen (z. B. Feedback nach Präsentationen, Rückmeldungen zur Planarbeit, Rückfragen zum Lösungsweg). Während der besuchten Unterrichtsausschnitte ist der Einsatz von Materialien zur Reflexion von Lernprozessen und -ergebnissen nur vereinzelt beobachtbar. Laut Auskunft der Schülerinnen und Schüler nutzen nur ganz wenige Lehrkräfte Materialien zur Reflexion.

Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.		X					
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.	X						
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.				X			
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.				X			
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				X			
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.						X	
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.					X		
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.				X			
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.						X	

Binnendifferenzierung ist als Unterrichtsprinzip schwach ausgeprägt.

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden **differenzierte Zugänge**, orientiert an den individuellen Lernständen der Schülerinnen und Schüler, überwiegend nicht

geschaffen (z. B. Aufgaben auf unterschiedlichem Niveau). Lehrkräfte und Schulleiterin haben hier ein etwas positiveres Bild der Unterrichtspraxis. Die Schülerinnen und Schüler werten in der Onlinebefragung bezüglich der vorkommenden Differenzierungsformen unterschiedlich: Wahlmöglichkeiten im Hinblick der Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben werden demnach in geeigneter Weise gegeben, bezüglich der Menge, der Themen und der Wahl der Arbeitsform gelegentlich. Besondere Aufgaben für Leistungsstärkere sowie für Leistungsschwächere werden von den Schülerinnen und Schülern selten wahrgenommen. Situationsbezogene Unterstützung (von der Lehrkraft oder auch von Mitschülerinnen und Mitschülern) erhalten die Schülerinnen und Schüler im beobachteten Unterricht deutlich.

Im Unterricht wird selbstständiges Lernen eingeschränkt gefördert.

- Arrangements, die **selbstständiges Arbeiten** erfordern, werden an den Inspektionstagen bedingt geschaffen. Beispiele guter Praxis sind zu beobachten (z. B. Wochenplan, eigene Organisation und Zeiteinteilung). Das spiegelt sich auch in dem Ergebnis der Online-Befragung wider.

Kooperatives Lernen ist weitgehend Bestandteil des Unterrichts.

- In 29 von 70 Unterrichtsbesuchen fand **kooperatives Lernen** statt. Nach Einschätzung der befragten Schülerinnen und Schüler wird kooperatives Lernen häufig genutzt. Die erteilten Arbeitsaufträge sind sehr deutlich für kooperatives Arbeiten angelegt (z. B. gemeinsames Lösen problembezogener Fragen, gegenseitig Aufgaben stellen und kontrollieren). Die Regeln kooperativen Lernens werden sehr überzeugend beachtet (z. B. Zuhören, niemanden ausschließen, leise sein, sich gegenseitig helfen). Im Interview weisen die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I darauf hin, dass es eine bewusste Arbeits- oder Rollenverteilung gibt.

Die Schule setzt in geeigneter Weise ihren Förderauftrag um.

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten – zusätzlich zum Regelunterricht – geeignete **Förderangebote**. In allen Schulzweigen wird im 5. Jahrgang mit der Onlinediagnose eines Schulbuchverlages begonnen, die Fachschaft Mathematik hat dies für ihr Fach festgelegt. Die Fachschaft Englisch hat sich dagegen ausgesprochen wegen des unterschiedlichen Leistungsstandes, den die Schülerinnen und Schüler mitbringen, die Fachschaft Deutsch hat sich zunächst ebenfalls dagegen entschieden, will aber zu einem späteren Zeitpunkt des Schuljahres einsteigen. Es ist eine AG der Lehrkräfte eingerichtet, die sich mit den Förder- und Forderangeboten sowie der Förderplanarbeit beschäftigt. Generell liegt die Verantwortung für den Förderunterricht bei den Fach- und Förderlehrkräften. LRS-Kurse für Schülerinnen und Schüler aus mehre-

ren Jahrgängen starten mit einer Lernstandsüberprüfung, der Förderbedarf wird getestet und die Schülerinnen und Schüler bekommen dann ein passendes Angebot. Es gibt in der Realschule im Jahrgang 10 Förderunterricht als Unterstützung für die Abschlussprüfungen bzw. als Vorbereitung auf die Gymnasiale Oberstufe. In der Sekundarstufe I werden auch vereinzelte Förderstunden für Deutsch und Mathematik angeboten.

- Die eingesehenen **Förderpläne** sind zur individuellen Förderung im Rahmen des Regelunterrichts gut geeignet. In ihnen wird ein tatsächliches Bemühen um die Förderung des einzelnen Kindes deutlich. Es liegen unterschiedliche Förderpläne vor, die teilweise auch in Kooperation mit Förderschulen und BFZ entstanden sind. In den eingesehenen Förderplänen wird ebenfalls deutlich, dass der jeweilige Verfasser die Förderung weiter verfolgt. Teilweise ist ein Ergebnis der Fördermaßnahme dokumentiert. Die Förderpläne werden in den Klassenkonferenzen besprochen. Überwiegend sind Zeiträume festgelegt (zumindest im Rahmen des neuen Förderplans, in dem mit den Schülerinnen und Schüler gemeinsam die Ziele herausgearbeitet werden).

Lernförderliches Klima und Lernumgebung

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.						X	
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.						X	
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.						X	
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.							X
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.					X		
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.							X

Das Lernklima ist nahezu durchgängig lernförderlich und von Respekt und gegenseitiger Akzeptanz geprägt.

- Die Entwicklung und Pflege einer lernförderlichen Umgebung mit wertschätzendem respektvollem Umgang miteinander ist ein Kernanliegen der Schule und spiegelt sich auch in dem von der Gesamtkonferenz unter „Big Five“ beschlossenen Schwerpunkt „Kultur an der Limes“ wider. Während der Unterrichtseinblicke ist der **Umgang** aller miteinander sehr wertschätzend und die Lehrkräfte **ermutigen und motivieren** die Schülerinnen und Schüler in der Regel sehr deutlich (z. B. Lob und positive Erwartungen seitens der Lehrkraft werden formuliert, Monatsfeier in der Hauptschule). Die befragten Schülerinnen und Schüler bestätigen dies deutlich. Die geltenden **Regeln** werden von den Schülerinnen und Schülern in vollem Umfang beachtet. Altersgemäße **Rituale** sind weitgehend etabliert (z. B. Begrüßungs- und Abschiedsrituale, Leisezeichen und geübtes Ändern der Sitzordnung). Die online befragten Schülerinnen und Schüler machen Einschränkungen, was die arbeitsförderliche Ruhe im Unterricht betrifft. Auf **Störungen im Unterricht** reagieren die Lehrkräfte während der Unterrichtseinblicke uneingeschränkt konsequent.

Wiesbaden, den 07.10. 2014

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Für das Inspektionsteam:

.....

Gerrit Voges

Kontakt:

Landesschulamt und Lehrkräfteakademie

Dezernat III.1: Schulevaluation

Walter-Hallstein-Str. 3-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-141

Fax: 0611 5827-109

qualitaetsentwicklung.lsa.hessen.de

BILDUNGSLAND Hessen

3. Anhang

3.1 Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam Dokumente zur Verfügung, die die schulischen Entwicklungen und Arbeitsstände abbilden. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Interviews

Mit den folgend genannten Gruppen der Schulgemeinde der Limesschule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- Schulleitung
- Lehrkräfte
- Schulsozialarbeit
- Nichtpädagogischem Personal
- Schülerinnen und Schüler[5] der Sekundarstufen I und II
- Eltern

Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

[5] Studierende an Schulen für Erwachsene bitten wir um Verständnis, dass sie im Bericht auch als Schülerinnen und Schüler bezeichnet werden.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. *„trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“* oder „*nie*“, „*selten*“, „*oft*“; „*immer*“ – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu / nie“ bis „4 = trifft zu / immer“ zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht / keine Angabe möglich“ auszuwählen.

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung[6]:

- 145 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 13 % der Elternschaft)
- 40 Lehrkräfte (ca. 47 % des Kollegiums)
- 144 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5-10 (ca. 16 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 32 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 12 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Unterrichtsbesuche

Es wurden 70 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) zur Verfügung.

[6] Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

3.2 Erläuterung zur Ermittlung und Darstellung der Bewertungen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte „Kerninformationen“ festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

Abb.	Veranschaulichung des Triangulationsprinzips im Rahmen der Schulinspektion

IV.1.2.: Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in den Lerngruppen und / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung)		Gesamtbewertung des Kriteriums = Mittelwert der Kerninformationen
1. An der Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.		Bewertung Kerninformation 1
2. Es gibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung		Bewertung Kerninformation 2
3. Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen		Bewertung Kerninformation 3
4. Es gibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemeinsamen Vorgehen in Erziehungsfragen.		Bewertung Kerninformation 4

Instrumente der Schulinspektion

Interviews | Onlinebefragung | Dokumentenanalyse | Unterrichtsbeobachtung

Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 („trifft nicht zu"; „nicht umgesetzt") bis 4 („trifft in vollem Umfang zu"; „wird in besonderer Weise umgesetzt") vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Kriteriumstext steht für die Nummer des Kriteriums im HRS (Qualitätsbereich, Dimension, Kriterium).

Bewertungsstufen von 1 „trifft nicht zu" / nicht umgesetzt" bis 4 „trifft in vollem Umfang zu / in besonderer Weise umgesetzt".

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.					X		
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.							X
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.	X						
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.							X

Kerninformationen, die dem Kriterium zugeordnet sind und einzeln bewertet werden.

Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen der Kerninformationen.

3.3 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtung insgesamt

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.							
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	70	2,80	0,69	1	22	37	10
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schülerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	70	2,99	0,78	3	13	36	18
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.							
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	70	2,77	0,80	4	20	34	12
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	70	2,70	0,82	6	19	35	10
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	70	2,33	0,97	17	21	24	8
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	70	1,17	0,48	61	6	3	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	70	2,83	0,79	5	14	39	12
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.							
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	70	3,49	0,55	0	2	32	36
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	70	3,43	0,57	0	3	34	33
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	70	3,27	0,63	0	7	37	26
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	70	3,30	0,68	0	9	31	30
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind transparent.							
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	70	2,20	0,89	19	21	27	3
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	70	3,03	0,63	2	7	48	13
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	70	1,16	0,47	62	5	3	0
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions- / Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	70	2,06	0,86	22	24	22	2
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	70	1,16	0,47	62	5	3	0

	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen im Regelunterricht.							
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	70	1,06	0,37	68	1	0	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	70	1,30	0,80	60	3	3	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	70	1,44	1,01	58	1	3	8
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergebnisdarstellung.	70	1,21	0,71	63	3	0	4
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	70	1,17	0,51	62	4	4	0
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	70	1,19	0,57	62	4	3	1
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	70	2,84	0,82	5	15	36	14
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.							
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	70	2,49	0,91	9	29	21	11
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	70	2,50	0,75	5	31	28	6
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.[7]							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	29	3,41	0,72	0	4	9	16
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	29	3,10	0,71	1	3	17	8
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.							
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	70	3,54	0,55	0	2	28	40
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	70	3,47	0,58	0	3	31	36
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	70	3,43	0,49	0	0	40	30
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	70	3,27	0,67	0	9	33	28
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.							
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	70	3,76	0,49	0	2	13	55
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	70	2,71	0,72	2	25	34	9
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	70	3,76	0,49	0	2	13	55

[7] Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.

3.4 Ergebnisse der Onlinebefragung

Ergebnisse der Onlinebefragung der Lehrkräfte

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	38	2,82	0,68	1	10	22	5
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	37	1,97	0,79	12	14	11	0
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (z. B. Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	38	2,21	0,92	10	13	12	3
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstorganisiertes Lernen.	38	1,79	0,69	14	18	6	0
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Besprechungen (auch z. B. Elterngespräche).	38	1,97	0,96	15	12	8	3
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehrkräfte angemessen.	38	1,61	0,74	20	14	3	1
Das Mobiliar (z. B. Tische, Stühle, Regale) des Lehrerzimmers entspricht den Anforderungen.	37	2,43	0,97	10	4	20	3
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl an PC-Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	38	1,26	0,55	30	6	2	0
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnenschutz, Klimatisierung, Heizung).	38	2,55	0,88	5	12	16	5
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	38	2,66	0,74	4	7	25	2
Die Ausstattung der Klassenräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	38	2,00	0,69	9	20	9	0
(Bitte nur beantworten, wenn Sie in Fachräumen unterrichten) Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten.	15	2,67	0,79	2	2	10	1
(Bitte nur beantworten, wenn Sie Sportunterricht erteilen) Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräten) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen didaktischen Konzepten erfolgen kann.	12	2,92	0,76	1	1	8	2
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	34	1,56	0,65	18	13	3	0
Die Schule verfügt über eine Schulbibliothek.	37			0			37
Die Schulbibliothek verfügt über eine angemessene Anzahl an Medien.	30	2,60	0,71	2	10	16	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir genau formuliert, was wir erreichen wollen.	38	2,71	0,92	5	8	18	7
Für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms haben wir eine zielführende Struktur (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung).	37	2,89	0,92	3	9	14	11
Zum Unterricht führen wir interne Evaluationen durch.	35	1,89	0,71	11	17	7	0
Zur Erziehungsarbeit führen wir interne Evaluationen durch.	33	1,82	0,80	13	14	5	1
Zu unseren Schulentwicklungsschwerpunkten führen wir interne Evaluationen durch.	29	2,00	0,74	8	13	8	0
Ergebnisse von Evaluationen werden verbindlich festgehalten (z. B. schriftliches Protokoll, Zusammenfassungen, grafische Darstellungen).	27	2,11	0,79	7	10	10	0

Ergebnisse von Evaluationen werden allen in der Schulgemeinde mitgeteilt (z. B. auf Konferenzen, Elternabenden, in SV- oder SEB-Sitzungen).	28	2,39	0,90	5	10	10	3
Aus den Ergebnissen unserer internen Evaluationen (z. B. Befragungen, Bilanzierungen) leiten wir konkrete Schritte für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung ab.	29	2,21	0,92	8	9	10	2
Die Auswertung von Leistungsdaten führt zu konkreten Maßnahmen (je nach Schulform z. B. interne Vergleichsarbeiten, Lernstandserhebungen, Mathematikwettbewerb, Versetzungsquoten, zentrale Abschlussprüfungen, Abiturprüfungen, an Schulen für Praktisch Bildbare auch Schülerübergänge etc.).	24	2,38	0,90	4	10	7	3

Lehrkräfte	**N**	**M**	**SD**	**1**	**2**	**3**	**4**
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Die Schulleitung sorgt kontinuierlich dafür, dass wir uns bei der Weiterentwicklung der Schule an gemeinsam erarbeiteten pädagogischen Vorstellungen (Leitbild, -ziele, -gedanken) orientieren.	32	2,63	0,96	5	8	13	6
Die Schulleitung bezieht das gesamte Kollegium in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	33	2,45	1,10	9	7	10	7
Bei bestimmten Themen werden Eltern in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	30	2,57	0,80	3	10	14	3
Bei bestimmten Themen werden Schülerinnen und Schüler in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Gremien, Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	34	2,32	0,76	5	14	14	1
Die Schulleitung steuert unsere Weiterentwicklung durch eine zielführende Schulprogrammarbeit	31	2,71	1,02	5	7	11	8
Die Schulleitung unterstützt mich bei der Weiterentwicklung des Unterrichts (z. B. organisatorische Maßnahmen, Fortbildung, Unterrichtshospitationen und Beratung).	32	2,38	0,96	7	10	11	4
Die Schulleitung stellt sicher, dass die Unterrichtsentwicklung kontinuierliches Thema in unseren Konferenzen bzw. Dienstbesprechungen ist.	29	2,10	0,88	9	9	10	1
Die Schulleitung sorgt dafür, dass der Unterricht an den Bildungsstandards / dem Kerncurriculum orientiert ist (z. B. Handreichungen, Beauftragungen, Fortbildungen). (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	31	2,39	0,90	5	13	9	4
Die Schulleitung stellt sicher, dass der Schulbetrieb gut organisiert ist (z. B. Routinen für wiederkehrende Abläufe, Stundenpläne, Vertretungsplanung, Budgetplanung).	32	2,81	0,81	3	5	19	5
Informationen werden von der Schulleitung systematisch weitergegeben (z. B. Aushänge, Homepage, E-Mail, Informationsschreiben).	32	3,00	0,79	1	7	15	9
Ich kenne die besonderen Aufgaben bzw. Zuständigkeiten Einzelner innerhalb des Kollegiums (z. B. Ämterliste mit Aufgabenbeschreibung).	31	2,52	0,91	4	12	10	5
Ich weiß, wie die Leitungsaufgaben innerhalb der Schulleitung verteilt sind (Geschäftsverteilungsplan).	31	3,03	0,74	1	5	17	8
Die Schulleitung sorgt für eine langfristige Fortbildungsplanung orientiert am Bedarf der Schule.	30	2,03	0,91	11	8	10	1
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung meiner beruflichen Kompetenzen (z. B. Motivation zur Übernahme bestimmter Aufgaben, Beratung, Rückmeldung).	32	2,03	0,92	12	8	11	1
Die Schulleitung führt zusätzlich turnusgemäß Jahresgespräche mit mir.	25			6			19
Zielvereinbarungen sind Bestandteil der Jahresgespräche.	15			1			14
Ich erlebe meine Jahresgespräche als hilfreich für meine berufliche Weiterentwicklung.	18	2,06	0,85	5	8	4	1
Ich erlebe die Schulleitung als ansprechbar.	31	2,32	1,03	8	10	8	5

Ich bin mit der Personalführung durch die Schulleitung zufrieden (z. B. Berücksichtigung persönlicher Anliegen, Wertschätzung, Rückmeldungen).	32	1,94	1,00	15	6	9	2

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen.	37	2,92	0,75	1	9	19	8
Ich habe in den vergangenen zwei Jahren gezielt Fort- und Weiterbildungen ausgewählt, die sich an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule orientieren.	35	2,23	0,83	6	18	8	3
Ich habe mich in den vergangenen zwei Jahren in zentralen Handlungsfeldern fortgebildet (Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation).	36	2,08	0,86	9	18	6	3
Ich habe bereits Fortbildungen zu den Bildungsstandards / zum Kerncurriculum bzw. zum kompetenzorientierten Unterrichten besucht. (Ihre hier vorgenommenen Eintragungen gehen nicht in die Bewertung der Schule ein, sie dienen lediglich der Begleitung der Einführung der Bildungsstandards auf der Landesebene.)	35	2,40	1,07	8	13	6	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.	39	2,51	0,87	5	14	15	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leistungsanforderungen getroffen (z. B. Erwartungshorizont bei Klassenarbeiten bzw. Klausuren, Umfang der Hausaufgaben).	37	2,57	0,89	5	11	16	5
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung getroffen (z. B. Kriterien für mündliche Mitarbeit, fachbezogene Bewertungsraster).	39	2,82	0,84	3	9	19	8
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen.	35	2,03	0,84	11	13	10	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sozialkompetenz.	38	2,13	0,83	10	14	13	1
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methodenkompetenz.	38	2,47	0,82	6	10	20	2
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Medienkompetenz.	33	2,09	0,79	9	12	12	0
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Sprachkompetenz.	32	2,31	0,88	7	10	13	2
Unser Kollegium geht bei Erziehungsfragen einheitlich vor (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen).	39	2,36	0,73	6	13	20	0
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, haben wir verbindliche curriculare Absprachen getroffen (Inhalte, Methoden, Materialien).	39	3,38	0,74	1	3	15	20
In den Fächern bzw. Jahrgängen, in denen ich arbeite, gibt es verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten (z. B. Lernstandsdiagnosen, Kompetenzfeststellung, Tests).	36	1,89	0,81	13	15	7	1

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
An meiner Schule ist das Klima zwischen den Schülerinnen und Schülern frei von Gewalt (z. B. Ausgrenzung, Bullying, körperliche Gewalt).	39	2,69	0,69	4	5	29	1

An meiner Schule ist das Arbeitsklima im Kollegium geprägt von gegenseitiger Akzeptanz (z. B. Würdigung der Arbeit bzw. Projekte der anderen, kollegiale Hilfsbereitschaft).	39	3,05	0,81	2	6	19	12
Alle Gruppen der Schulgemeinde (auch Eltern, Schulleitung und weiteres Personal der Schule) gehen freundlich miteinander um.	39	2,33	0,83	7	14	16	2
An meiner Schule sind gezielte Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.	38	2,47	0,75	4	14	18	2
An der Schule gestalten die Schülerinnen und Schüler das Schulleben mit (z. B. Schulfeste, Theateraufführungen, Konzerte).	39	3,05	0,60	0	6	25	8
Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht bei der Ausgestaltung des Schullebens (z. B. welche schulkulturellen Aktivitäten stattfinden, Einbringen eigener Ideen, Übernahme der Moderation).	37	2,46	0,72	3	16	16	2
An der Schule übernehmen die Schülerinnen und Schüler verantwortlich Aufgaben für die Schule als Ganzes (z. B. Schulhofdienst, Patenschaften, Streitschlichter, Sanitätsdienst).	39	3,51	0,59	0	2	15	22
Es sind Beteiligungsstrukturen geschaffen, die Schülerinnen und Schüler in Entscheidungsprozesse einbinden (z. B. Klassenrat, Schulversammlung, Schülerparlament, SV-Stunden / Klassensprecherversammlungen).	39	2,95	0,68	0	10	21	8
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich an der Gestaltung der Schule (z. B. Feste, Schulbibliothek, Förderverein, Cafeteria) zu beteiligen.	38	3,39	0,49	0	0	23	15
Die Schule nutzt besondere Kompetenzen der Elternschaft zur Erweiterung des pädagogischen Angebots (z. B. Arbeitsgemeinschaften, Projekte, Expertenvorträge).	38	2,63	0,81	3	13	17	5
Eltern bzw. deren gewählte Vertretungen werden zu Konferenzen eingeladen (z. B. Gesamtkonferenz, Fachkonferenz, Stufenkonferenz).	37	3,57	0,50	0	0	16	21
Bei Konferenzen werden die teilnehmenden Eltern ermutigt, sich aktiv mit ihrer Perspektive einzubringen.	35	2,46	0,97	7	10	13	5
An meiner Schule findet mindestens ein jährlicher schulweiter Elternsprechtag statt.	39			0			39
Ich führe bei Bedarf von Seiten der Eltern auch außerhalb des Elternsprechtages zeitnah Beratungsgespräche.	39	3,67	0,52	0	1	11	27
An meiner Schule gibt es ausgewiesene Ansprechpartner, die bei besonderen Themen beratend zur Seite stehen (je nach Schulform z. B. LRS, Sucht und Drogen, Dyskalkulie, Berufs-und Studienberatung, Lernschwierigkeiten).	39	3,36	0,73	0	6	13	20
An meiner Schule gibt es über die vorgeschriebenen Angebote hinaus zu bestimmten Themen Beratungsveranstaltungen für Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler (je nach Schulform z. B. "Lernen lernen", Medienkompetenz, Erziehungsthemen, Praktikumsauswahl, Berufs- oder Studienwahl).	39	2,82	0,84	2	12	16	9
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Eltern.	36	2,89	0,97	2	13	8	13
Ich führe Förderplangespräche mit den betreffenden Schülerinnen und Schülern.	36	3,53	0,60	0	2	13	21
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganztagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf verschiedenen Gebieten (z. B. sportlich, musisch-ästhetisch, sprachlich).	33	3,12	0,73	1	4	18	10
Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, Angebote individuell zu wählen (z. B. Wahlangebote, Rückzugsmöglichkeiten, Förderangebote, Bewegungsmöglichkeiten, Nutzung der Bibliothek).	34	3,06	0,73	1	5	19	9
Zwischen den Lehrkräften und dem im Ganztagsbereich eingesetzten Personal findet eine regelmäßige, verbindliche Kooperation statt (z. B. Abstimmung der Erziehungsgrundsätze, pädagogische Absprachen zur Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler).	31	1,84	0,92	14	10	5	2
Das Bildungsangebot der Schule wird durch die Kooperation mit örtlichen Vereinen bzw. kulturellen Einrichtungen (z. B. Musikschule, Bibliothek, Sportverein) erweitert.	36	2,78	0,71	1	11	19	5
Meine Schule kooperiert neben der Gestaltung der Übergänge noch mit anderen Schulen (z. B. gemeinsame Lernangebote und Fortbildungen, Netzwerke zur Qualitätssicherung, Schulpartnerschaften).	35	2,26	0,73	5	17	12	1

Mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Anbieten von Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	30	1,80	0,54	8	20	2	0
Mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen pflegt meine Schule einen institutionalisierten Austausch (z. B. Teilnahme an Aufnahme- und Rückmeldekonferenzen, Treffen von Absprachen zum Unterricht, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Veranstaltungen).	26	1,73	0,81	12	10	3	1

Lehrkräfte	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an problemorientierten Aufgaben (authentische Aufgaben, Aufgaben mit mehreren Lösungen).	37	2,84	0,64	1	8	24	4
Ich gebe meinen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zur Arbeit an handlungsorientierten Aufgaben (z. B. Experimente, Simulation, Rollenspiele).	38	2,76	0,58	0	12	23	3
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte.	38	2,29	0,56	1	26	10	1
Ich fördere den Kompetenzerwerb meiner Schülerinnen und Schüler durch die gezielte Einbindung außerschulischer Experten in den Unterricht.	38	1,92	0,48	6	29	3	0
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz (z. B. Konzentration, realistische Ziele setzen, Selbstbewusstsein, gesundheitsbewusstes Verhalten).	39	3,15	0,74	1	5	20	13
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz (z. B. Umgang mit anderen, Zusammenarbeit mit anderen, Toleranz).	38	3,63	0,62	1	0	11	26
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden (z. B. Lernstrategien nutzen, Präsentationstechniken, Recherche).	39	3,21	0,61	0	4	23	12
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Medien (z. B. verbindliche Vermittlung von PC-Grundkenntnissen, Förderung eines kritischen Umgangs mit Medien).	39	2,41	0,84	5	17	13	4
Ich schaffe in meinem Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz (z. B. Lesekompetenz, Texte interpretieren, mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit).	36	3,56	0,60	0	2	12	22
Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.	39	2,97	0,77	1	9	19	10
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern zu Beginn einer Unterrichtseinheit bzw. Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	39	3,08	0,66	1	4	25	9
Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler über die grundsätzlichen Leistungsanforderungen.	39	3,82	0,55	1	0	4	34
Ich sorge dafür, dass Schülerinnen und Schüler vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren gut informiert sind (z. B. über Inhalt, Umfang, Bewertungskriterien).	39	3,90	0,50	1	0	1	37
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	38	2,74	0,68	1	12	21	4
In meinem Unterricht rege ich meine Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	39	3,08	0,62	1	3	27	8
In meinem Unterricht setze ich Materialien ein, die die Reflexion unterstützen (z. B. Selbsteinschätzungsmaterial, Lerntagebuch, Leitfragen zur Dokumentation der Lern- und Arbeitsprozesse).	39	2,44	0,78	2	23	9	5
In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schüler die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen.	37	2,51	0,64	1	18	16	2
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern eine unterschiedliche Menge an Aufgaben, die (in einer festgelegten Zeit) zu bearbeiten sind.	37	2,62	0,63	2	11	23	1
In meinem Unterricht biete ich den Schülerinnen und Schülern Wahlmöglichkeiten bezüglich der Themen.	34	2,38	0,77	3	18	10	3

In meinem Unterricht können Schülerinnen und Schülern selbst auswählen, wie sie Aufgaben bearbeiten (z. B. Arbeitsformen, Ergebnisdarstellung).	37	2,46	0,72	2	19	13	3
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.	36	2,89	0,66	1	7	23	5
Ich biete Wahlmöglichkeiten bzw. erteile differenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.	37	2,41	0,59	1	21	14	1
Ich organisiere meinen Unterricht so, dass Schülerinnen und Schüler selbstorganisiert an Themen arbeiten können (z. B. geeignete Methoden, Rechercheaufträge).	37	2,78	0,66	1	10	22	4
In meinem Unterricht stelle ich den Schülerinnen und Schülern Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung (z. B. Lernkarteien, Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).	37	2,62	0,59	2	10	25	0
In meinem Unterricht ermögliche ich längere Phasen selbstständigen Arbeitens.	38	3,16	0,67	1	3	23	11
Ich setze Partner- oder Gruppenarbeit ein.	37	3,22	0,74	1	4	18	14
Ich vermittle meinen Schülerinnen und Schülern Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung).	37	3,16	0,75	1	5	18	13
Ich behandele meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht fair.	38	3,79	0,57	1	0	5	32
Meine Schülerinnen und Schüler behandeln mich im Unterricht fair.	37	3,54	0,64	1	0	14	22
Ich motiviere meine Schülerinnen und Schüler, sich in den Unterricht einzubringen.	38	3,42	0,67	1	1	17	19
In meinem Unterricht werden Regeln eingehalten.	38	3,42	0,67	1	1	17	19
Ich unterstütze meine Unterrichtsgestaltung durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen.	37	3,30	0,80	2	2	16	17
Wir BFZ-Lehrkräfte beraten das Kollegium/Teile des Kollegiums der Regelschule systematisch (z. B. zu unterschiedlichen Formen inklusiver Beschulung, zur Gestaltung binnendifferenzierender Lernarrangements in bestimmten Fördersituationen, zur Bewertung einzelner Schülerleistungen aufgrund einer förderdiagnostischen Feststellung der Lernbedingungen).	4	1,50	0,87	3	0	1	0

Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Bei uns in der Schule ist es sauber.	136	2,10	0,78	35	54	46	1
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	133	1,51	0,73	83	33	16	1
Unser Schulhof bietet Möglichkeiten, sich in der Pause zu bewegen.	133	3,08	0,92	7	31	40	55
Wir haben Tische und Stühle, an denen wir gut sitzen können.	135	2,73	1,03	22	29	47	37
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	137			1			136
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	97	3,44	0,86	5	9	21	62

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	131	1,97	0,87	44	55	24	8
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	130	2,12	0,90	35	56	28	11

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	133	2,46	1,02	27	44	36	26

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. jemanden beleidigen, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	120	2,24	1,00	33	41	30	16

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich miteinander um.	134	3,21	0,79	4	19	56	55
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) freundlich mit uns um.	132	3,50	0,72	4	6	42	80
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann.	134	2,56	0,95	20	43	47	24
Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	124			38			86
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	132	2,36	0,91	26	47	45	14

Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. Schulhofdienst, Patenschaft, Streitschlichter, Erste Hilfe).	121			66			55
Wir Schülerinnen und Schüler werden zu bestimmten Themen und Anlässen beraten (z. B. Kurswahl, persönliche Probleme, Lernschwierigkeiten, Berufsberatung).	115	2,63	0,99	17	34	38	26
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	103	2,50	1,04	22	28	32	21

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 - 10	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	134	2,61	0,66	3	56	65	10
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	137	2,68	0,73	7	45	70	15
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	133	2,14	0,89	32	64	24	13
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	131	2,96	0,89	7	34	47	43
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	130	2,41	1,21	42	30	21	37
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Tricks ich besser lernen kann (z. B. Arbeitsplatz organisieren, Lernstrategien).	138	2,46	0,93	21	54	41	22
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	134	2,89	0,95	14	27	53	40
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht.	135	2,87	1,00	15	33	42	45
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	130	2,92	0,66	4	22	84	20
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	133	2,95	0,90	10	27	56	40
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	139	2,99	0,58	1	21	95	22
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	132	2,11	0,77	29	64	35	4
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	137	2,23	0,72	18	74	40	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, was wir tun müssen, um in der Klassenarbeit eine gute Note zu bekommen.	138	3,15	0,76	4	19	67	48
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	134	2,05	0,88	41	52	34	7
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	134	2,20	0,88	32	52	41	9
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	133	1,71	0,76	59	57	13	4
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	134	2,90	0,86	7	36	55	36
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	135	1,80	0,91	67	33	30	5
Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	131	1,49	0,65	76	48	5	2
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. alleine oder in Gruppen, Plakat oder Folie).	134	1,82	0,81	54	54	22	4
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	135	1,61	0,72	71	47	16	1
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	130	1,31	0,54	94	33	2	1
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	135	3,24	0,78	5	14	60	56
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	132	1,98	0,89	46	51	27	8

Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	133	2,52	0,69	6	61	57	9
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	136	2,76	0,70	2	47	68	19
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	134	2,89	0,70	4	29	79	22
Wir besprechen in unserer Klasse, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf).	131	2,38	0,96	27	45	41	18
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	132	2,90	0,78	8	23	75	26
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	130	2,93	0,70	6	19	83	22
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	131	2,47	0,91	20	47	46	18
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	129	2,96	0,77	6	23	70	30
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	132	2,72	0,92	13	41	48	30
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere Unterrichtsregeln nicht einhalte (z. B. wenn ich störe).	133	3,44	0,90	9	11	26	87
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	127	2,31	0,88	25	48	43	11
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	135	2,98	0,88	8	30	54	43

Ergebnisse der Onlinebefragung Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Das Schulgebäude ist insgesamt in einem sauberen Zustand.	30	2,93	0,81	2	5	16	7
Bei uns in der Schule sind die Toiletten sauber.	29	2,48	0,97	5	10	9	5
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestaltung (Ruhezonen, gezielte Bewegungsmöglichkeiten).	30	2,40	1,14	9	7	7	7
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (z. B. Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	30	3,03	0,95	2	7	9	12
Wir haben an der Schule eine Schulbibliothek	30			0			30
In unserer Schulbibliothek gibt es eine ausreichende Anzahl an Büchern.	25	3,28	0,78	1	2	11	11

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was man an der Schule sonst noch verbessern sollte.	29	1,55	0,85	19	5	4	1
Unsere Lehrerinnen und Lehrer fragen uns, was sie an ihrem Unterricht verbessern sollten.	29	2,31	0,91	5	14	6	4

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Der Schulbetrieb ist bei uns gut geregelt (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	30	1,70	0,94	17	7	4	2

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Wenn wir uns nicht an die Schulordnung oder andere Regeln halten (z. B. Rauchen oder Handynutzung auf dem Schulgelände, etwas zerstören), hat das bei allen Lehrerinnen und Lehrern die gleichen Folgen.	29	1,93	0,74	9	13	7	0

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Wir Schülerinnen und Schüler gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll miteinander um.	30	3,47	0,81	2	0	10	18
Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen außerhalb des Unterrichts (z. B. in den Pausen) respektvoll mit uns um.	28	3,21	0,86	2	2	12	12
In der Schule lernen wir, wie man Streit lösen kann (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	28	2,29	0,99	6	13	4	5

Ich mache bei Schulveranstaltungen mit (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei Festen).	28			14			14
Wir können mitbestimmen, wie Feste und Veranstaltungen an unserer Schule gestaltet werden.	30	1,90	0,70	9	15	6	0
Ich habe an der Schule eine Aufgabe übernommen, von der alle etwas haben (z. B. IT-Wartung, Schulhofdienst, Nachhilfe, Streitschlichter, Erste Hilfe).	29			21			8
Ich kenne an unserer Schule Beratungslehrkräfte, an die ich mich bei Problemen wenden kann (z. B. Lernschwierigkeiten, Prüfungsangst, Suchtprobleme).	29	2,90	0,92	2	8	10	9
An meiner Schule gibt es besondere Beratungsveranstaltungen (z. B. Berufs- und Studienwahl, Bewerbungstraining, Vorträge von Personalleitungen, Tipps für eine gute Abiturvorbereitung).	30	2,53	0,92	5	8	13	4
Ich bin mit der Beratung an meiner Schule zufrieden.	27	2,07	0,98	9	10	5	3

Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 11 - 13	**N**	**M**	**SD**	**1**	**2**	**3**	**4**
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Im Unterricht kommen Aufgaben vor, bei denen man länger nachdenken bzw. ausprobieren muss (z. B. schwierige Probleme, Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen).	32	2,81	0,73	1	9	17	5
Im Unterricht lerne ich, indem ich selbst etwas mache (z. B. etwas herstellen, Rollenspiele, Versuche machen, Vorträge halten).	32	2,63	0,65	2	9	20	1
Ich lerne im Unterricht, wie ich mich besser konzentrieren kann.	32	1,78	0,78	13	14	4	1
Ich lerne im Unterricht, mit anderen umzugehen.	30	2,60	1,14	6	10	4	10
Ich lerne im Unterricht, wie man mit dem Computer arbeitet (z. B. Texte formatieren, Tabellenrechnen, Power-Point, sicherer Umgang mit dem Internet).	32	1,72	0,98	18	8	3	3
Ich lerne im Unterricht, mit welchen Methoden ich besser lernen kann (z. B. Lernstrategien, Arbeitsplatz organisieren, Mind-Map erstellen).	32	2,72	0,91	4	7	15	6
Ich lerne im Unterricht, wie man sich gut ausdrückt.	32	2,78	1,08	5	8	8	11
Ich lerne im Unterricht, wie man einen Text systematisch interpretiert.	32	3,47	0,75	1	2	10	19
Unsere Lehrerinnen und Lehrer können gut erklären.	32	2,84	0,67	1	7	20	4
Der Unterricht hat für uns Schülerinnen und Schüler einen nachvollziehbaren Aufbau.	32	2,75	0,75	1	11	15	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer merken sofort, wer mitarbeitet und wer nicht.	30	2,73	0,77	3	5	19	3
Der Unterricht ist so organisiert, dass es keine Leerlaufzeiten in der Stunde gibt.	32	2,84	0,91	3	7	14	8
Unsere Lehrerinnen und Lehrer beginnen pünktlich mit dem Unterricht.	32	3,00	0,61	1	3	23	5
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns am Anfang eines Themas, was wir am Ende können sollen (Lernziel).	32	1,97	0,85	11	12	8	1
Unsere Lehrerinnen und Lehrer geben uns zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick (z. B. Inhalte, geplanter Ablauf).	32	2,25	0,56	2	20	10	0
Unsere Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Noten in den Klausuren zusammensetzen.	31	3,65	0,70	1	1	6	23
Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen (z. B. welchen Anteil die mündliche Note hat).	31	3,55	0,71	1	1	9	20
Wir besprechen im Unterricht, wie wir gearbeitet haben (z. B. wie wir vorgegangen sind, ob wir gut zusammengearbeitet haben).	31	1,74	0,76	14	11	6	0
Wenn wir fertig sind, besprechen wir im Unterricht, was uns schon gut gelungen ist und was wir noch verbessern sollten.	31	2,10	0,73	6	17	7	1
Wir nutzen Materialien, mit denen wir überprüfen, was wir schon können und was nicht (z. B. Selbsteinschätzungen, Lerntagebuch, Portfolio).	31	1,68	0,74	15	11	5	0
Wenn wir verschiedene Aufgaben bekommen, kann ich mir aussuchen, womit ich anfangen will.	32	2,78	0,78	2	8	17	5
Meine Lehrerinnen und Lehrer geben uns unterschiedlich viele Aufgaben, je nachdem wie viele der Einzelne schafft.	31	1,45	0,61	19	10	2	0

Ich kann im Unterricht zwischen verschiedenen Themen wählen.	32	1,47	0,56	18	13	1	0
Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich die Aufgaben bearbeite (z. B. Art der Bearbeitung, Art der Ergebnisdarstellung).	32	2,22	0,78	5	17	8	2
Besonders gute Schülerinnen und Schüler bekommen schwierigere Aufgaben als die anderen.	30	1,83	0,97	16	4	9	1
Schülerinnen und Schüler, denen das Lernen schwer fällt, bekommen leichtere Aufgaben.	30	1,27	0,51	23	6	1	0
Wenn jemand bei einer Aufgabe nicht alleine weiterkommt, wird ihm geholfen (z. B. von den Lehrerinnen und Lehrern, von Mitschülerinnen und Mitschülern).	30	3,07	0,85	1	7	11	11
Wir können unser Lernen selbst organisieren (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).	32	1,81	0,58	9	20	3	0
Wir haben im Unterricht längere Phasen, in denen wir selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung arbeiten.	31	2,94	0,62	0	7	19	5
Im Unterricht machen wir Partner- oder Gruppenarbeit.	32	2,72	0,67	1	10	18	3
Wenn wir Partner- oder Gruppenarbeiten machen, bekommen wir Aufgaben, die man besser gemeinsam bearbeiten kann (z. B. ein schwieriges Problem lösen, gemeinsam etwas herstellen, ein Rollenspiel machen).	32	3,03	0,68	1	4	20	7
Wir klären bei Partner- oder Gruppenarbeiten die Abläufe (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf, bestimmte Regeln).	32	2,34	1,05	10	5	13	4
Meine Lehrerinnen und Lehrer behandeln mich im Unterricht fair.	31	2,94	0,62	1	4	22	4
Wir behandeln unsere Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht fair.	30	3,07	0,63	1	2	21	6
Meine Lehrerinnen und Lehrer machen mir Mut, auch wenn es für mich mal schwierig ist (z. B. wenn ich Fehler mache).	29	2,41	0,97	6	9	10	4
Meine Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn ich mich anstrenge.	30	2,80	0,70	1	8	17	4
Wir halten uns im Unterricht an bestimmte Regeln.	30	3,00	0,89	3	3	15	9
Ich weiß, was passiert, wenn ich unsere vereinbarten Unterrichtsregeln nicht einhalte.	29	2,83	1,12	5	6	7	11
Im Unterricht ist es ruhig genug, so dass ich gut arbeiten kann.	30	2,60	0,95	5	7	13	5
Wenn bei uns jemand den Unterricht stört, sorgen unsere Lehrerinnen und Lehrer wieder für Ruhe.	30	2,70	0,97	4	8	11	7

Ergebnisse der Onlinebefragung der Eltern

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich I: „Voraussetzungen und Bedingungen“							
Die Schule meines Kindes ist insgesamt sauber und gepflegt.	138	2,64	0,81	15	33	76	14
In der Schule meines Kindes sind die Toiletten sauber.	124	1,77	0,83	56	46	17	5
Der Schulhof bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten (z.B. spielen, bewegen, Ruhezonen).	136	2,71	0,92	13	44	48	31
In den Klassenräumen sind die Tische und Stühle der Kinder so, dass sie gut daran arbeiten können.	127	2,98	0,81	7	22	65	33

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich II: „Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung“							
Die Schule bittet uns Eltern um eine Rückmeldung (z. B. zum Beratungsangebot, zu besonderen Veranstaltungen).	127	2,00	1,00	51	37	27	12

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich III: „Führung und Management“							
Ich habe den Eindruck, dass die Schulleitung dafür sorgt, dass das Kollegium an einem Strang zieht.	23	2,74	0,85	2	6	11	4
Bei bestimmten Themen werden wir als gewählte Elternvertretungen in die Weiterentwicklung der Schule einbezogen (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen).	23	2,96	0,91	2	4	10	7
Der Schulbetrieb ist insgesamt gut organisiert (z. B. Stundenplan, Vertretungsunterricht).	143	2,38	0,90	28	46	56	13
An der Schule wird dafür gesorgt, dass kein Unterricht ausfällt (Unterricht findet auch in Vertretungsstunden statt).	140	2,23	0,94	34	56	34	16
Ich werde rechtzeitig über das Schulgeschehen informiert (z. B. über Termine, Veranstaltungen).	141	2,89	0,99	17	27	52	45

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich IV: „Professionalität“							
Ich werde darüber informiert, worauf es bei der Notengebung ankommt (z. B. ob die Rechtschreibung eine Rolle spielt, welchen Anteil die mündliche Note bei der Zeugnisnote hat).	140	2,97	0,96	15	22	55	48
Die Lehrkräfte gehen bei der Benotung einheitlich vor (z. B. gleicher Anspruch, gleiche Bewertungskriterien).	126	2,37	0,90	22	49	41	14
Die Lehrkräfte gehen bei der Erziehung einheitlich vor (z. B. Eingreifen bei Pausenstreitigkeiten, Sorgen für einen angemessenen Umgang, Beachten der Schulordnung).	96	2,60	0,92	14	25	42	15

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich V: „Schulkultur“							
Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um.	130	3,12	0,63	1	16	79	34

Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist frei von Gewalt.	128	3,05	0,85	7	22	56	43
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit den Kindern um.	134	2,99	0,66	2	24	81	27
Die Lehrerinnen und Lehrer gehen freundlich mit uns Eltern um.	136	3,39	0,64	0	12	59	65
An der Schule wird auf einen angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet.	127	3,17	0,79	8	7	68	44
An der Schule meines Kindes gibt es zusätzlich auch besondere Maßnahmen, um den Kindern einen angemessenen Umgang mit Konflikten beizubringen (z. B. Streitschlichter, Anti-Gewalt-Training).	127	3,49	0,78	6	5	37	79
Mein Kind beteiligt sich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Theateraufführungen, Schulfeste, Konzerte).	137			47			90
Mein Kind hat an der Schule eine Aufgabe, die allen zugute kommt (z. B. Patenschaft, Schulhofdienst, Sanitätsdienst, Spielgeräte-Ausleihe, Kiosk).	132			77			55
Ich werde gefragt, ob ich bei schulischen Aktivitäten mithelfen kann (z. B. Schulfest, Sportveranstaltungen, Begleitung von Ausflügen, Leseeltern).	136			22			114
Ich werde gefragt, ob ich in der Schule meinen Beruf vorstellen oder eine AG oder ein Projekt anbieten möchte.	135			129			6
Bei den Sitzungen bzw. Konferenzen werde ich von der Schule ermutigt, mich aus der Elternperspektive einzubringen.	20	2,90	0,94	2	4	8	6
An der Schule findet mindestens ein jährlicher Elternsprechtag statt.	140			0			140
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei der Klassenlehrkraft geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	135			3			132
Ich kann mir auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin bei den Fachlehrkräften geben lassen, um über das Lernen und das Verhalten meines Kindes zu sprechen.	130			5			125
Ich bin mit den Beratungsangeboten an der Schule zufrieden.	116	2,66	0,81	12	29	62	13

Eltern	N	M	SD	1	2	3	4
Qualitätsbereich VI: „Lehren und Lernen“							
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Sprachförderung, Leseförderung, Rechentraining).	118			69			49
Die Förderangebote für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	21	2,24	0,75	3	11	6	1
Mir sind zusätzliche Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern macht (z. B. Forderkurse, AGs für Leistungsstarke).	114			96			18
Die Förderangebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler entsprechen dem Bedarf.	9	3,11	0,74	0	2	4	3